ß ist es nicht geblieben.
t Dr. Walter Glaß von
urde, sprang unterwegs
den Insassen in einen
e Verletzungen. Luise
ndet und nur noch als
fert.

Postflugzeug Konstanz–
, nebligen Wetters in
eine Rumpler-Maschine
von etwa 100 PS. Ge-

tag und Mittwoch.
rrschende Hochdruck hält
fern. Am Dienstag und
zu erwarten.

o Seltmann, Calw.
en Buchdruckerei, Calw.

raphen-Verein
-Schrey Calw.
nerstag, den 8. Septbr
ds 8 Uhr beginnt in der
ule (Badstr.), Zimmer 7,
inger-Kurs.
wöchentlich einer Unter-
ägt Mk. 30.—.
Herrn A. Bogt, „Calwer
Kurses vom Unterrichts-
Der Vorsitzende.

r den Bezirk Calw
ällich das Stück zu 50 ₰
der Geschäftsst. ds. Blattes.

Olga-Grenadiere
ammeln sich am
t, abends 8 Uhr,
hauses zum Löwen
r Gegenstände, insbeson-
eszusammenkunft am 10.
Der Vorsitzende.

Stuttgarter
Asphalt- und
Teergeschäft von
Seeger Stuttgart
Adolfstr. 10, empfiehlt
Dachpappe
Dachlack
Carbolineum.

Tafel-Reis
Bruch-Reis
Sago
liegt bei
Otto Jung.

Schuhleisten
sind eingetroffen.
Albert Wochele,
Lederhandlung.

Verloren
f dem Wege durch Otten-
onn grauer
Herren-Stoffhut
g. Belohnung abzugeb. bei
ilh. Eitel, Neuhengstett.

Saubere
Weinflaschen
verkaufen
Pension Baur,
Bad Liebenzell

Nr. 201. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 60 Pfg. Reklamen Mk. 2.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Dienstag, den 30. August 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.90 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Folgen der Ermordung Erzbergers.

Der Ernst der Lage.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 30. Aug. Die Reichsregierung erläßt auf Grund der gestrigen Kabinettssitzung, in der die durch die Ermordung Erzbergers geschaffene innerpolitische Lage besprochen wurde, folgende Kundgebung: „Schon seit geraumer Zeit erfüllt die Reichsregierung die Besorgnis, daß die öffentlichen Sitten immer mehr in Verfall geraten und die Grundlagen unseres Reiches und Staates zu erschüttern drohen. In einer Zeit, in der alle Kräfte der Nation daran gesetzt werden müssen, die moralischen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden des Krieges zu heilen, sind gewissenlose Agitatoren immer offener am Werke, die politischen und staatlichen Fundamente zu untergraben, auf denen sich der Neubau des Reiches erheben soll. Die Sprache der Presse wird von Tag zu Tag eindeutiger Sie zeigt, daß der Plan gewissenloser Elemente und Gruppen, die den gewaltsamen Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung betreiben, in weite Kreise des Volkes getragen werden soll. Offen wird zu Störungen der gesetzlichen Ordnung und in Versammlungen zu Gewalttätigkeiten an den politischen Gegnern, ja zum Morde aufgefordert. Augenscheinlich halten die Führer dieser Bewegung die Zeit für gekommen, in der die Ziele nicht mehr verschleiert zu werden brauchen, sondern offen bekannt werden dürfen. Die deutsche Regierung wird von dieser Bewegung als unfähig, schwächlich und undeutsch dargestellt, deren Beseitigung patriotische Pflicht sei.

Neben und in den Parteien, die im Parlament in der Opposition stehen, gewinnen in letzter Zeit Organisationen, Vereine, Gruppen und Personen an Bedeutung, die aus Haß gegen die republikanische und demokratische Staatsform offen zur Verachtung der Verfassung und Uebertretung der Gesetze auffordern. Die Not des Vaterlandes macht es zur doppelten Pflicht, dem Treiben dieser teils gewissenlosen, teils verblendeten Elemente entgegenzutreten. Ein schwerer Winter steht uns bevor. Noch lasten auf uns schwere drückende Forderungen des verlorenen Krieges. Noch ist Oberschlesien dem Reiche nicht gesichert. Seine Rettung, für welche die Regierung seit Monaten zäh und fest und nicht aussichtslos kämpft, kann durch einen offenen Ausbruch innerer Zwistigkeiten in Frage gestellt werden. Der politische Kredit des Deutschens Reiches darf nicht erschüttert werden in einem Augenblick, in dem wir den Anspruch auf Oberschlesien auf den Grundsatz der Demokratie gründen. Ebensowenig kann es geduldet werden, daß durch politische Unruhen die wirtschaftliche Kraft Deutschlands geschwächt wird, die zur Abtragung der schweren Lasten aufs höchste angespannt werden muß. Nur durch andauernde ungestörte Arbeit kann es gelingen, Reich und Staat über die schwere Zeit hinwegzubringen, in der Steuern und steuerliche Höchstleistungen nebeneinander hergehen. In dieser Lage das Vaterland, die Verfassung und die Gesetze anzutasten, und verächtlich machen heißt, eine zweite und vernichtende Niederlage und damit den Verfall des Reiches vorbereiten. Die Reichsregierung ist deshalb entschlossen, das zu tun, was die Zeit erfordert. Die Provokationen der Gegner erfordern dies gebieterisch. Die Verfassung, welche die demokratischen Forderungen der Presse, der Vereine und Versammlungen verwirklicht, gewährt zugleich die Möglichkeit, die Freiheiten zu beschränken, wenn diese zur Beseitigung der Verfassung selbst und aller Freiheiten mißbraucht werden. Von dieser Befugnis, die dem Reichspräsidenten zusteht, wird durch folgenden Erlaß Gebrauch gemacht:

Berlin, 29. Aug. Eine **Verordnung des Reichspräsidenten** bestimmt, daß zwecks Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet 1) periodische **Druckschriften**, deren Inhalt zur **gewaltsamen Aenderung** oder Beseitigung der Verfassung, zu **Gewalttaten gegen Vertreter** der republikanisch-demokratischen Staatsform und zum **Ungehorsam gegen die Gesetze** auffordert oder anreizt oder eine Billigung oder Verherrlichung solcher Handlungen darstellt oder die verfassungsmäßigen Organe verächtlich macht, **bis zu 14 Tagen verboten werden** können und 2) daß **Versammlungen, Vereinigungen, Aufzüge und Kundgebungen** verboten werden können, wenn die Besorgnis begründet ist, daß in den Versammlungen **Erörterungen** stattfinden, die eben genannte Handlungen zum Gegenstand haben.

Die Reichsregierung hat die Ueberzeugung, daß alle rechtlich denkenden und zum Wiederaufbau des Vaterlandes willigen Deutschen hinter sie treten und mit ihr zum Schutze unserer Verfassung und unserer Gesetze zusammenwirken. Sie wird mit unerbittlicher Strenge gegen jede Bewegung vorgehen.

Die Reichsregierung: gez. Dr. Wirth.

Die Koalitionsparteien geschlossen hinter der Regierung.

Berlin, 30. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, betrachtet man in parlamentarischen Kreisen die Lage als außerordentlich ernst. Man ist sich darüber im klaren, daß die Verordnung des Reichspräsidenten für den Augenblick eine Zuspitzung der Situation bedeutet, jedenfalls aber zur Klärung der Lage wesentlich beigetragen hat. Die Fraktionen der Regierungsparteien stehen geschlossen hinter dem Vorgehen der Reichsregierung.

Stellungnahme der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen.

Berlin, 29. Aug. Wie von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, hat heute nachmittag im Reichskanzlerhaus eine Besprechung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrings, der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und des Afa-Bundes mit dem Reichskanzler stattgefunden. Die Vertreter der Gewerkschaften wiesen auf den durch die jüngste Mordtat blitzartig beleuchteten Charakter der politischen Situation hin und schilderten die in den Reihen der Arbeitnehmerschaft vorhandene starke Beunruhigung. Ausschreitungen schwerster Art gegen das Ansehen der Republik und deren Einrichtungen hätten sich ereignet. Gegen Handlungen des Hochverrats, soweit sie von rechts kämen, seien die Organe der Justiz gar nicht oder nur mit außerordentlicher Milde vorgegangen. Die Ermordung des Abgeordneten Gareis sei in München bis heute noch nicht gesühnt. Der Mord an Erzberger sei symptomatisch für die politische Atmosphäre. Die Vertreter der Gewerkschaften richteten daher an den Reichskanzler die dringende Aufforderung, zur Beseitigung dieser Zustände in schärfster Weise durchzugreifen. Sie erklärten ausdrücklich, daß die hinter ihnen stehenden **elf Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten willens seien, sich zum Schutz der demokratischen Republik der Regierung rückhaltlos zur Verfügung zu stellen.** Sie erwarteten von der Regierung, daß sie unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen treffe. — Der Reichskanzler erklärte in seiner Erwiderung, daß er die von den Vertretern der Gewerkschaften vorgebrachten Besorgnisse teile. Er begrüßte es, daß die Vertreter der Gewerkschaften sich in so entschiedener Weise hinter die Regierung stellen wollen, um sie bei der Sicherung der Republik nachdrücklich zu unterstützen. — Der **Deutsche Beamtenbund** ist gleichfalls mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen in Fühlung getreten und hat erklärt, daß er von der Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen zur Entgiftung der politischen Atmosphäre erwarte.

Die christlichen Gewerkschaften zur innerpolitischen Lage.

Berlin, 29. Aug. Von der Leitung des deutschen (christlich-nationalen) Gewerkschaftsbundes wird die gegenwärtige gespannte innere politische Lage wie folgt beurteilt: Inmitten der vor langer Hand planmäßig vorbereiteten, die wirtschaftlichen Nöte breitester Volkskreise und die allgemeine politische Erregung skrupellos ausnützenden Parteikämpfe ist die Ermordung Erzbergers erfolgt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist mit allen ehrliebenden und politisch urteilsfähigen Menschen einig in der rückhaltlosen Verurteilung dieses Meuchelmordes. Der Deutsche Gewerkschaftsbund steht fest auf dem Boden der deutschen Volksgemeinschaft. Wer sich zu ihr bekennt, muß besonders in erregten Zeiten den Mut haben, die sich daraus ergebenden Pflichten vorbehaltlos und nach allen Seiten zur Geltung zu bringen. Deshalb beurteilt der Deutsche Gewerkschaftsbund aufs schärfste die wüsten und vergifteten Formen der parteipolitischen Kämpfe, wie sie augenblicklich das deutsche Volk durchtoben. Der Deutsche Gewerkschaftsbund will sich mit aller Entschiedenheit **gegen alle Bestrebungen wenden, gleich woher sie kommen, die eine gewaltsame Aenderung der Verfassung zum Ziele haben.** Weitere verschärfte Wirren würden Deutschland um den letzten Rest jeder staatlichen Autorität gegenüber dem Auslande bringen. Die furchtbaren Folgen hätten dann das gesamte deutsche Volk, in erster Linie die deutschen Arbeitnehmer zu tragen.

Nachruf der württ. Zentrumspartei.

(SCB) **Stuttgart**, 29. Aug. Die württ. Zentrumspartei widmet dem Reichsfinanzminister a. D. Erzberger folgenden Nachruf: Voll Abscheu über das entsetzliche Verbrechen und in tiefer Trauer um den Toten, der stets das Gute gewollt und sein Leben für seine Ueberzeugung eingesetzt hat, steht die württ. Zentrumspartei an seiner Bahre. In jahrzehntelanger hingebender Arbeit hat er der Partei sein Bestes gegeben, ihre Organisation umsichtig durch Wort und Tat gefördert und durch seine restlose parlamentarische Tätigkeit sich das unerschütterliche Vertrauen seiner Wählerschaft erworben. Unsere Dankbarkeit und unser Gebet folgen ihm in die Ewigkeit.

Englische Stimmen.

London, 29. Aug. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte aus Berlin über die durch die Ermordung Erzbergers geschaffene Lage in Deutschland. Die „Times" schreiben in einem Leitartikel, die Ermordung Erzbergers bringe der Welt plötzlich in Erinnerung, daß Deutschland in einer dauernden Krise liege. Trotz der Milderung der wirtschaftlichen Sanktionen seien die Ursachen der inneren Unruhen in Deutschland nicht beseitigt worden. Die Militaristen und Kommunisten bereiteten, unbeirrt durch ihre bisherigen Mißerfolge, eine neue Aktion vor. Es sei möglich, daß die Aussicht auf Bürgerkrieg plötzlich durch die Ermordung Erzbergers aufgetaucht sei und eine ernüchternde Wirkung auf alle Parteien haben werde Die Regierung müsse jedoch viel energischere Maßnahmen ergreifen als bisher. — „Observer" schreibt die Alliierten würden gut tun, die Schwierigkeiten der neuen deutschen Demokratie in Betracht zu ziehen. Es könne immer noch sein, daß das Gefühl des Abscheues und der Beunruhigung, das als Folge der Ermordung in Deutschland aufgekommen sei, der Regierung Wirth zum Vorteil gereichen werde.

Die politischen Gegenwirkungen.

(SCB) **Stuttgart**, 29. Aug. Die „Schwäbische Tagwacht" ruft die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu einer **Massendemonstration für 31. August, nachmittags 5 Uhr, mit der Devise: gegen den politischen Mord — für die Republik!** auf. Auch der „Kommunist" fordert zu einer gemeinsamen Massendemonstration für diese Stunde auf, um gegen die militärisch-monarchistische Reaktion usw. zu protestieren. Von kommunistischer Seite wurde am Samstag der Versuch unternommen, in Württemberg eine Einheitsfront der drei sozialistischen Parteien zu gründen. Auch die Gewerkschaften, die Betriebsräte-Zentrale, der Metallarbeiter-Verband und die Afa wurden aufgefordert, schon für Dienstag abend Massendemonstrationen gegen Hunger und politischen Meuchelmord zu veranstalten. Die U. S. P. hat darauf geantwortet, daß sie es ablehne, mit der M. P. Zutreibedienste zu leisten. Die übrigen Organisationen haben noch nicht geantwortet, die Kommunisten sich dagegen bei beiden anderen Gruppen bei der gemeinsamen Demonstration am Mittwoch angeschlossen.

Potsdam, 29. Aug. Der Jugendbund der Deutschnationalen Volkspartei hatte für gestern in Potsdam eine Erinnerungsfeier an die Schlacht von Tannenberg unter freiem Himmel geplant. Da die „Rote Fahne" ihre Parteigenossen zu Gegenkundgebungen aufrief, war vom Polizeipräsidenten von Potsdam verboten worden, Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Die Deutsch-Nationalen hielten ihre Tannenbergfeier in der großen Luftschiffhalle bei Wildpark ab und in der Aula eines Potsdamer Gymnasiums. Sie nahm einen ungestörten Verlauf. Dem Ruf der kommunistischen Parteileitung waren ungefähr 12 000 Kommunisten gefolgt, insbesondere die Potsdamer und Lichtenberger Kommunisten. Sie wurden auf verschiedene Lokale verteilt, in denen ihre Versammlungen abgehalten werden sollten. Auf dem Wege dorthin, den sie in geschlossenem Zug zurücklegten, wurden an einer Stelle zwei Reichswehrsoldaten von ihnen belästigt. Ein Wachtmeister der Schutzpolizei, der den Soldaten beisprang, wurde niedergerissen und griff in der Notwehr zur Waffe. Dabei wurden zwei Personen, ein Arbeiter aus Berlin und einer aus Steglitz, getötet und eine Person verwundet. Der Wachtmeister selbst wurde von der Menge übel zugerichtet. Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen mehr harmloser Natur, bei denen jedoch gleichfalls einige Personen verletzt wurden. Als der Menge bekannt wurde, daß zwei Opfer zu beklagen seien, bemächtigte sich ihrer eine starke Erregung, sodaß die Schutzpolizei, um Blutvergießen zu vermeiden, es für geraten hielt, sich vorübergehend zurückzuziehen und eine Versammlung im Lustgarten vor dem Stadtschloß zuzulassen. Während dieser Versammlung fanden Verhandlungen zwischen den Führern der Demonstranten und dem Polizeipräsidenten statt, in denen der Präsident versprach, eine genaue Untersuchung der Angelegenheit einzuleiten und daß kein Gebrauch von der Waffe gemacht werden solle, wenn die Menge ruhig zum Bahnhof gehe und die Stadt verlasse. Auf Grund dieser Verhandlungen wurde von den Führern auf die Menge beruhigend eingewirkt und die Demonstranten gingen auseinander, ohne daß es zu weiteren Zusammenstößen gekommen wäre. Am Abend war die Stadt vollständig ruhig — Es dürfte sich hier schon um Auswirkungen der Ermordung Erzbergers handeln.

*

Die Verfolgung der Mörder.

Berlin, 29. Aug. Da damit gerechnet werden muß, daß Spuren des gegen Erzberger verübten Attentats nach Berlin führen, hat der Polizeipräsident von Berlin angeordnet, daß auch die hiesige Polizei Ermittlungen anstellt. Die von hier an erster Stelle verfolgte Spur betrifft eine Person, die in der ersten Hälfte des Juli bei einer Berliner Zeitungsredaktion die Aeußerung getan hat, Erzberger müsse als Schädling des Reichs erledigt werden. Er müsse auf alle Fälle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unschädlich gemacht werden. Es handelt sich um einen Mann, auf den im allgemeinen die Beschreibung zutrifft, die von den einem der in Griesbach aufgetretenen Meuchelmörder gegeben wird. Der Mann ist etwa 173 bis 176 cm groß, schlank mit ovalem Gesicht, blondem Haar, hellen Augen und kleinem blondem Schnurrbart, mit abgeänderter feldgrauer Uniform, Wickelgamaschen und schwarzen Schnürschuhen bekleidet und scheint seinem Benehmen nach **ehemaliger Offizier, jetziger Student** zu sein. Die Meldung über die Aeußerung jenes Mannes ging der Berliner Polizei am 12. Juli zu. Erzberger befand sich damals im Jordanbad bei Biberach. Auf Ersuchen der Berliner Polizei hat Erzberger durch die württembergische Polizeibehörde am 24 Juli von dem Vorgang Kenntnis erhalten. Auf Erzbergers Wunsch ist am 28. Juli dem Staatskommissariat für öffentliche Ordnung Kenntnis davon gegeben worden.

Berlin, 29. Aug Wie das Berliner Polizeipräsidium mitteilt, haben die Ermittlungen zur Aufdeckung des Mordes an Erzberger sich u. a. auch auf die Person des ehemaligen Fähnrichs v. Hirschfeld erstreckt, der wegen seines Attentats auf Erzberger eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren im Tegeler Gefängnis verbüßt. Wegen angeblicher Krankheit war er am 27. April 1921 **auf vier Monate aus dem Gefängnis beurlaubt** worden. Da er am Sonnabend, den 27. August, sich noch nicht im Gefängnis zur weiteren Strafverbüßung gemeldet hatte, nahm die Polizei die Ermittlungen nach seinem Verbleib sofort auf und stellte fest, daß er sich mit seinen Eltern im Dorfe Almrich bei Naumburg aufhalten sollte. Nach Mitteilungen des Naumburger Landrats befinden sich in Almrich nur die Eltern des Hirschfeld, die von dem Verbleib ihres Sohnes seit dem 9. Aug. nichts wissen wollten. Da diese Angaben unglaubwürdig erschienen und zumal der Berliner Polizei bekannt war, **daß die Mutter des Hirschfeld in den Plan des früheren Attentats ihres Sohnes vorher eingeweiht gewesen war,** sind gestern Beamte nach Almrich entsandt worden, um die Eltern des Hirschfeld dem Berliner Polizeipräsidium zur sofortigen Vernehmung vorzuführen.

Eine weitere Darstellung des Mordes.

(SCB) **Freudenstadt**, 27. Aug. Die Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer" berichtet aus Griesbach: Unser sonst so stilles, harmloses Schwarzwaldbad ist durch eine zweifellos auf politische Beweggründe zurückzuführende Mordtat aller Welt bekannt geworden. Der Reichstagsabgeordnete Erzberger, der seit sechs Tagen mit seiner Frau und seinem Töchterchen in dem von katholischen Schwestern geleiteten Kurhaus Griesbach zur Erholung weilte, ist auf dem Wege nach dem Kniebis erschossen worden. Erzberger machte seit seinem Hiersein täglich Spaziergänge, auf denen ihn bald seine Frau, bald Freunde oder Bekannte begleiteten. Am Freitag vormittag gegen 10 Uhr unternahm er seinen Spazierung nur in Begleitung seines Parteifreundes, des Landwirts und Spediteurs Dietz-Radolfzell, Reichstagsabgeordneter für Konstanz, der am Mittwoch zum Besuch Erzbergers hier eingetroffen war. Die beiden Herren waren in angeregter politischer Unterhaltung begriffen und einige Kilometer von hier entfernt, als sie von zwei jungen, gutgekleideten Männern überholt wurden, denen sie keine weitere Beachtung schenkten. An einer Straßenkurve standen diese plötzlich wieder vor Erzberger und Dietz. Ohne ein Wort zu sprechen, feuerten beide zu gleicher Zeit aus nächster Nähe ihre Mehrladepistolen auf die beiden Abgeordneten ab. Dietz, in die linke Schulter getroffen, stürzte bewußtlos zu Boden, während Erzberger, wohl auch getroffen, um Deckung zu suchen, einen Abhang hinunterSprang. Er wurde von den beiden Tätern verfolgt und durch 12 Kopfschüsse getötet. Es dürften wohl sämtliche Patronen verschossen gewesen sein, als Dietz sich wieder aufraffen konnte, um nach Erzberger zu sehen. Er konnte nur dessen Tod feststellen. **Dabei sahen die beiden Mörder von der Straße aus zu (!), dann wandten sie sich der Höhe zu.** Dietz wurde kurz darauf von einem Kurgast, einer Dame, die durch die Schießerei angelockt worden war, nach Griesbach geleitet, wo ihm der Badearzt den ersten Verband anlegte. Inzwischen war die Bluttat hier im Ort wie im ganzen Tal bekannt geworden. Das Gericht von Oberkirch, die Staatsanwaltschaft von Offenburg und der Generalstaatsanwalt in Karlsruhe eilten an den Tatort, wo sich außer zahlreichen Kurgästen auch die Landjägermannschaften der ganzen Umgebung sowie Fahndungsmannschaften mit Polizeihunden einfanden. Bei dieser Gelegenheit konnte durch verschiedene Personen eine genaue Beschreibung der Täter aufgenommen werden, zu deren Ergreifung umfassende Maßnahmen angeordnet wurden. Die Leiche Erzbergers, die am Tatort liegen bleiben muß, bis das Gericht seine Feststellungen gemacht hat (heute nacht ist noch der Gerichtschemiker von Mannheim eingetroffen), wird hierher übergeführt und im Kurhaus Bad Griesbach aufgebahrt werden. Der Abgeordnete Dietz wurde im Automobil nach dem Offenburger Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß seine Verletzung nicht lebensgefährlicher Natur ist. Die Kugel, die den linken Oberarm gebrochen hat, sitzt unterhalb des Brustbeins. Die Leiche Erzbergers lag gestern spät abends noch am Tatort. Das Gesicht ist kaum entstellt, aber am Hinterkopf haben die Ausschußkanäle erhebliche Wunden bewirkt. Die Gesichtszüge des Toten sind noch genau wie im Leben.

*

Sonderzüge zur Beisetzung Erzbergers.

(SCB) **Stuttgart**, 29. Aug. Anläßlich der Beisetzung des Reichsfinanzministers a. D. Erzberger in Biberach, die am Mittwoch nachmittag 1 Uhr stattfindet, werden die sämtlichen im Oberland, von Ulm, Friedrichshafen, Leutkrch und Herbertingen abgehenden Züge bedeutend verstärkt werden. Außerdem wird ein Sonderzug, der von Friedrichshafen abgeht und Anschlüsse in Aulendorf von Mengen und Herbertingen erhält, abgelassen werden. Der Sonderzug fährt in Fredrichshafen vormittags 8,55 Uhr ab, Ravensburg 9,37, Aulendorf 10,23 und Biberach an 11,15 Uhr. Er hält auf sämtlichen Stationen. Außerdem wird von Stuttgart ab ein Vorzug zu dem fahrplanmäßigen Schnellzug, der 8,40 Uhr hier abgeht, abgelassen und bis Biberach geführt. Der Vorzug geht hier 8,30 Uhr ab. — Das feierliche Requiem in Biberach findet nicht morgens 7 Uhr, sondern erst um 10 Uhr statt.

(SCB) **Biberach**, 28. Aug. Die Beisetzung Erzbergers erfolgt hier in einem von der katholischen Kirchengemeinde gestifteten **Ehrengrab**. Am Dienstag wird die Leiche von Oppenau hierher gebracht und in der Stadtpfarrkirche aufgebahrt Am Mittwoch vormittag 7 Uhr ist feierliches Requiem. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

(SCB) **Biberach**, 29. Aug. Die Leiche Erzbergers wird schon am Dienstag in der Stadtpfarrkirche aufgebahrt. Die Ehrenwache vom Fronleichnamsfest wird auch hier Dienste tun. Die Regelung der Trauerfeierlichkeiten besorgt Landtagsabgeordneter Hanser.

(SCB) **Stuttgart**, 28. Aug. Erzbergers Nachfolger im Reichstagsmandat ist nicht, wie irrtümlich gemeldet, der Landtagsabgeordnete Johannes Groß, sondern der Handwerksmeister und Landwirt Eger in Weildorf (Hohenzollern), der bei der letzten Reichstagswahl als fünfter der Kandidatenliste des Zentrums stand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Die Mehlanweisungen werden im Monat September wie folgt verteilt:

Für die Bäcker und Händler von Calw, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach am Donnerstag, den 1. und Donnerstag, den 15. September, für dieselben der anderen Gemeinden am Freitag, den 2. und Freitag, den 16. September, je von 8—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

Bemerkt wird, daß nur Augustkarten abgeliefert werden dürfen.

Kommunalverband: Bögel, Amtmann A. V.

Bekanntmachung
betr. die Feldbereinigung in Holzbronn.

Das vom Gemeinderat Holzbronn beantragte und in der Abstimmungstagfahrt vom 30. Juni 1921 beschlossene Feldbereinigungsunternehmen in den Gewanden: Aispach, Heidenäcker, Brandstatt, Maiersäcker, Letten, Oberhardt, Stelzeneck, Stiegelwiesen, Riemenwiesen, Maueräcker, Weitenberg, Buch und einem Teil des Gewands Mühlhalden der Markung Holzbronn wurde von der Zentralstelle für die Landwirtschaft — Abtlg. für Feldbereinigung — mit Erlaß vom 17. August 1921 Nr. 5040 genehmigt.

Dies bringe ich gemäß Art. 16 Abs. 4 des Feldber.-Ges. zur öffentlichen Kenntnis.

Calw, den 25. August 1921.

Oberamt: Bögel, Amtmann, A.V.

Der Völkerbund und die oberschlesische Frage.

Der Bericht an den Völkerbundsrat.

Genf, 30. Aug. Der Bericht, den der Präsident des Völkerbundsrats Ishii (Japan) gestern nachmittag in der Sitzung über die oberschlesische Frage verlas, erinnert zunächst an die Texte, auf die sich der Rat stützen müsse, wenn er die ihm angebotene Aufgabe übernehme, nämlich Artikel 12 § 2 der Völkerbundssatzung, wonach jedes Mitglied des Völkerbunds das Recht hat, die Aufmerksamkeit der Versammlung auf jeden Umstand zu lenken, der geeignet ist, internationale Beziehungen zu prüfen oder den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu stören. Die jüngsten Unruhen in Oberschlesien beweisen, daß eine Regelung im Interesse des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen den Nationen dringnd notwendig ist. Des weiteren stützt sich Ishii auf den Brief des Präsidenten Briand vom 12. August, der einen Vorschlag über die Lösung, die die a. und a. Mächte treffen sollen, verlangt, und endlich auf Artikel 87 und 88 des Versailler Vertrags, wonach die a. und a. Mächte das Recht haben, einen endgültigen Beschluß über die deutsch-polnische Grenze in Oberschlesien zu fassen. Die Aufgabe des Rats bestehe allein darin, den im Obersten Rat vertretenen Mächten einen Vorschlag zu machen, aber die Mächte selbst hätten allein den endgültigen Beschluß zu treffen. Ishii teilte anschließend mit, daß Briand am 24. August in einer Note an den Präsidenten des Völkerbunds erklärte, daß jede im Obersten Rat vertretene Regierung sich feirlich verpflichtet habe, die vom Völkerbund empfohlene Lösung anzunehmen. Unter diesen Umständen, erklärte Ishii, habe der Rat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die ihm übertragene Aufgabe anzunehmen. Ishii prüfte darauf die Frage, ob es sich um eine Entscheidung über das Schicksal des gesamten oberschlesischen Gebiets oder um Aufstellung einer Grenze handelte und kam an Hand des Vertrags zu dem Schlusse, **daß es sich um die Aufstellung einer Grenze handelt.** Der Bericht untersucht dann das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien, das, wie es wörtlich heißt, „leider nicht derart ist, daß er die Aufstellung einer Grenze gestattet, die den Wünschen der Bevölkerung entspricht". Auch lasse die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften keine Entscheidung über die Grenze zu. Die Abstimmung habe gezeigt, daß im allgemeinen in den nördlichen Grenzbezirken, vor allem in den landwirtschaftlichen Gebieten, sich eine große Mehrheit für Deutschland ergebe, während in den anderen Gegenden im Süden die Mehrheit der Stimmen Polen zugefallen sei. Im Zentrum und im Osten sei in ausgedehnten Gebieten das Ergebnis sehr verwirrt. In den Gebieten der metallurgischen und chemischen Industrien und der Kohlen, Zink- und Eisenminen, haben sich mehrere Gebiete für Polen ausgesprochen, aber in wichtigen Städten hat Deutschland eine bedeutende Mehrheit erhalten. Diese Städte seien aber von Gemeinden mit polnischer Mehrheit umgeben und seien von gewissen unentbehrlichen Rohstoffen und mehr oder weniger entfernt liegenden Bezirken abhängig. Sie seien an der äußersten Grenze Oberschlesiens gelegen. Allerdings seien die dazwischen liegenden Bezirke schwach bevölkert. Ishii betonte noch weiter, daß er diese Tatsache nur erwähne, um die wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten zu kennzeichnen. Der Rat dürfe seine Aufmerksamkeit nicht ausschließlich dem einen oder anderen Teil der Gebiete schenken, da die oberschlesische Frage in ihrer Gesamtheit vor dem Gerichtshof aufgerollt werden müsse. Ishii forderte zum Schluß den Rat auf, nach Annahme der Aufgabe sich über das einzuschlagende Verfahren zu äußern.

Der Völkerbundsrat zur Entscheidung über die oberschlesische Frage bereit.

Paris, 30. Aug. (Amtlich.) Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet: Die Mitglieder des Völkerbundsrats haben gestern nach Anhörung des Berichts des Grafen Ishii einstimmig erklärt, daß sie geneigt seien, die Aufgabe zu übernehmen, die der Oberste Rat sie zu übernehmen aufgefordert habe. Graf Ishii ist beauftragt worden, diese Annahme dem Präsidenten des Obersten Rats mitzuteilen. Graf Ishii hat dann seinen Kollegen vorgeschlagen, die nächste Sitzung der außerordentlichen Session des Rats auf Donnerstag, den 1. September, nachmittags, festzusetzen, um jedem seiner Mitglieder die Zeit zu lassen, von allen Dokumenten bezüglich des oberschlesischen Problems, die dem Grafen Ishii vom Obersten Rat übermittelt worden sind, Kenntnis zu nehmen. Die Sitzungen der außerordentlichen Sessionen werden weiterhin unter dem Vorsitz des Grafen Ishii stattfinden. Außerdem ist der Völkerbundsrat zu seiner gewöhnlichen Session zur Prüfung der laufenden Angelegenheiten, die ihm unterbreitet werden, unter dem Vorsitz von Wellington Koo zusammengetreten. Die erste Sitzung der ordentlichen Session findet am 30. August um 10½ Uhr vormittags statt.

Die Ententeregierungen zur Annahme der Entscheidung bereit.

Paris, 29 .Aug. Amtlich wird aus Genf gemeldet: Der Völkerbundsrat hat beschlossen, die ihm vom Obersten Rat anvertraute Aufgabe zu übernehmen. Aus den Verhandlungen wird bekannt, daß Graf Ishii in einer Note vom 24. 8. mitgeteilt hat, daß sich in der Sitzung des Obersten Rats vom 12. August **jede der im Obersten Rat vertretenen Regierungen im Laufe der Beratungen feierlichst verpflichtet hat, die Lösung, die durch den Völkerbundsrat empfohlen wird,** anzunehmen.

Reuter über die englische Auffassung.

London, 29. Aug. Reuter meldet aus Genf über die heute beginnende Tagung des Völkerbundsrats, zur Erörterungen der oberschlesischen Frage, man sei der Ansicht, daß es schwer sein werde, Uebereinstimmung zu erzielen. Man werde wahrscheinlich zu einem Kompromiß gelangen. — Also auch hier soll nicht Recht gesprochen werden; die Entscheidung wird also auf Grund von politischen Ueberlegungen gefällt werden.

Zur auswärtigen Lage.

Eine offiziöse französische Stimme zum vorläufigen Abschluß der Wiederaufbauverhandlungen.

Paris, 28. Aug. Der „Temps" berichtet über einen Abkommensentwurf, der bei den Wiesbadener Beratungen besprochen werden wird und der seit der Zusammenkunft im Juni zwischen Rathenau und Loucheur ausgearbeitet wurde. Er besteht aus zwei Teilen: 1. aus einer Reihe von Vertragsentwürfen; 2. aus einer Reihe von Entwürfen über die Schaffung von Forfaits. Der Entwurf setzt die Modalitäten der Reparation in natura für je sechs Kategorien fest: Metallieferungen, Kohlenlieferungen, die anzuwendenden Preise, die Kompensation französischer Luftschiffverluste und die deutsche Viehlieferung. Der erste Teil regelt die Einfuhr französischer Erzeugnisse nach Deutschland und die Kontigentierung der Ausfuhr. Der zweite Teil handelt von der Schaffung der Forfaits, Industriematerial, rollendem Eisenbahnmaterial, Viehlieferungen und Lieferungen in natura. Es wird eine deutsche Privatgesellschaft für diese Lieferungen gegründet, die sich verpflichtet, vom 1. Oktober 1921 an alle von den Bewohnern des verwüsteten Gebiets verlangten Lieferungen durchzuführen, soweit diese mit der Möglichkeit der deutschen Produktion vereinbar sind. Diese Lieferungen würden für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. Mai 1925 7 Milliarden Goldmark nicht überschreiten dürfen. Für die Bezahlung der Lieferungen bietet Deutschland Frankreich Kredite, und Frankreich zahlt jährlich nur 1 Milliarde Goldmark zurück, ganz gleich, wie groß die deutschen Lieferungen sind. Zur Regelung der Streitigkeiten betreffend die Festsetzung der Preise wird eine besondere Kommission eingesetzt, die aus einem französischen und einem deutschen Delegierten besteht, die von den betreffenden Regierungen auf Vorschlag der Bewohner der verwüsteten Gebiete und der deutschen Privatgesellschaft ernannt werden, sowie aus einem dritten Delegierten, über die sich die beiden Regierungen gemeinschaftlich einigen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so wird dieser Delegierte durch die Reparationskommission ernannt. Die Kosten der Kommission bezahlt Deutschland bezw. die deutsche Gesellschaft, sie werden aber zur Hälfte den französischen Verbänden zur Last gelegt.

Deutscher Protest gegen das teilweise Fortbestehen der Sanktionen.

Berlin, 29. Aug. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat dem französischen Ministerpräsidenten Briand als Vorsitzenden des Obersten Rates am 26. August eine Antwort auf die Mitteilung vom 14. August über den Beschluß des Obersten Rates über eine teilweise Aufhebung der Sanktionen zum 15. September übergeben. Darin heißt es u. a.: Nachdem deutscherseits das Ultimatum angenommen und alle bisherigen Zahlungsfristen pünktlich eingehalten worden sind, glaubte sich die deutsche Regierung zu der bestimmten Erwartung berechtigt, daß die Sanktionen alsbald restlos aufgehoben würden. Sie bedauert aufs schärfste, daß sich die alliierten Regierung hierzu nicht haben entschließen können. Die deutsche Regierung fühlt sich genötigt den ihr gemachten Vorwurf zurückzuweisen, daß sie bei Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems unter Verstoß gegen den Vertrag von Versailles Angehörige oder Waren irgend einer der alliierten Mächte schlechter behandelt habe als die eines anderen Landes. Sie ist durchaus entschlossen, die übernommenen Verpflichtungen sowohl im besetzten als auch im unbesetzten Gebiet Deutschlands zu erfüllen, sieht sich aber genötigt, darauf hinzuweisen, daß **weder der Vertrag von Versailles noch das Rheinlandabkommen den alliierten Mächten oder den an der Besetzung des Rheinlandes beteiligten Staaten ein Kontrollrecht über Einhaltung dieser Bestimmungen in Bezug auf das besetzte Gebiet gibt.** Um indessen den alliierten Regierungen die Ueberzeugung von der loyalen

Handhabung der deutschen Ein- und Ausfuhrbestimmungen zu verschaffen, will sich die deutsche Regierung mit der Schaffung des in der Note Ew. Exzellenz vorgesehenen Organes einverstanden erklären, unter der Voraussetzung, daß das alliierte Organ sich bei seiner auf das besetzte Gebiet beschränkten Tätigkeit jeder Einmischung in die deutsche Exekutive enthalten wird. Die deutsche Regierung glaubt, daß die Frage nur in der Form einer wechselseitigen Verständigung zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der beteiligten alliierten Mächte geregelt werden kann. Demnach würde also auch die Einführung der zu vereinbarenden Regelung im besetzten Gebiet der deutschen Regierung zufallen, sodaß eine Verordnung der interalliierten Rheinlandskommission nicht in Frage käme. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß es den beiderseitigen Bevollmächtigten bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen in Koblenz gelingen werde, für das alliierte Organ eine Form zu finden, die für sie annehmbar ist. Sie will gegen die Gültigkeit aller Handlungen, die während der Dauer der Sanktionen nach Maßgabe der von der interalliierten Rheinlandskommission in Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz vom März 1921 erlassenen Verordnungen vorgenommen worden sind, keine Einwendungen erheben und auch von allen gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Maßnahmen gegen die Urheber solcher Handlungen absehen. Sie erwartet, daß in der Uebergangszeit bis zum 15. September d. Js. keine das augenblickliche Bedürfnis der besetzten Gebiete übersteigende Aus- und Einfuhrbedingungen für das Ausland erteilt werden, und daß auch bei dem Erlaß der in der Note Ew. Exzellenz vorgesehenen Uebergangsbestimmungen auf den Schutz des deutschen Wirtschaftslebens und der deutschen Grenzen größtmögliche Rücksicht genommen wird, womit die alliierten Mächte zugleich der Reparationsfähigkeit Deutschlands und damit ihren eigenen Interessen dienen würden

Schließlich wird in der Note mitgeteilt, daß mit der Führung der Verhandlungen auf deutscher Seite der Gesandte v. Mutius beauftragt ist, und nachmals die feste Erwartung ausgesprochen, daß auch die militärischen Sanktionen alsbald aufgehoben und die neubesetzten Gebiete von der drückenden Last der Besetzung und des militärischen Regimes befreit werden.

Deutsche Aufklärung über die Ententehetze in Italien gegen Deutschland.

Rom, 29. Aug. Die deutsche Botschaft stellte der „Agence Stefani" folgende Mitteilung zu: Ein römisches Abendblatt veröffentlichte einen angeblichen Bericht des deutschen Handelsattaches bei der Botschaft in Rom über die wirtschaftliche Eroberung Italiens. Der Bericht ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden. Das Blatt muß das Opfer einer groben Fälschung geworden sein. Der angebliche Bericht befindet sich inhaltlich in vollkommenem Widerspruch mit allen deutschen Handelsdirektiven. Zudem weist er hinsichtlich der formellen Angaben, wie beispielsweise des Datums und der Nummer der Protokolle, der Unterzeichnung und der Art der Fassung offenbare Kennzeichen der Fälschung auf. In dem Bericht wird auch ein Rundschreiben des Ministeriums des Aeußern vom 13. Mai 1920 an sämtliche deutsche Handelsattaches angeführt, das niemals existiert hat. — Die „Agence Stefani" meldet noch dazu: Daß in dem Dementi der deutschen Botschaft erwähnte Schriftstück wurde von der „Id Nazionale" veröffentlicht. Es soll ein Bericht des deutschen Handelsattaches an den Minister des Aeußern angeblich in Berlin sein und die deutsche Tätigkeit in Italien nach dem Waffenstillstand beschreiben, die darauf gerichtet war, die Vorherrschaft auf dem italienischen Markt wieder zu erobern unter Ausnutzung der Unzufriedenheit des italienischen Volkes über die Entente eine Deutschland günstige politische Lage zu schaffen. Der Bericht schildert sodann die bei den Industriellen und Gesellschaftsleuten aller Industriezweige unternommenen Schritte, die dahin zielten, Deutschland an der italienischen Industrie zu beteiligen und die Ausfuhr Deutschlansd nach Italien und dem Orient zu heben.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsabkommens.

Berlin, 30. Aug. Laut „Berliner Lokalanz." wurde gestern Nachmittag im Arbeitszimmer des Staatssekretärs v. Hanel das deutsch-italienische Handelsabkommen unterzeichnet. Deutscherseits nahmen außer dem Staatssekretär Gesandter v. Mutius und Konsul Immelen teil, italienischerseits Botschafter Frassati und Botschaftsrat Guarneri.

Der amerikanische Abrüstungs- und Völkerbundsschwindel.

London, 27. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus New York, die amerikanische Regiernug glaube, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Senat für den Vertrag gesichert sei, lange bevor die Abrüstungskonferenz in Washington zusammentrete. **Präsident Harding und Staatssekretär Hughes seien der Ansicht, daß jetzt der Weg zu jenem Verband der Nationen gebahnt werde, an dem die Vereinigten Staaten teilnehmen könnten**, da er nach ihrer Ansicht zur Beschützung des Weltfriedens beitragen werde.

Verständigung zwischen Amerika und Japan in der Yapfrage?

London, 29. Aug. Nach einer Meldung der „Morning Post" aus Washington ist zwischen den Vereinigten Staaten und Japan eine Verständigung in der Yap-Frage erzielt worden.

Der Aufstand in Indien.

London, 29. Aug. Die Meldungen über die südindische Aufstandsbewegung nehmen in der Presse einen weiten Raum ein. In Melchar wurde das Standrecht verkündet. In Pattembe erlitten die Moplahs durch Maschinengewehrfeuer schwere Verluste. Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde der Moplahs-Aufstand sorgfältig vorbereitet. Zahlreiche Rebellen glauben fest, daß eine große Streitmacht aus Afghanistan zu ihrer Unterstützung heranrückt. — Der „Times" zufolge ist die Schuld an dem Aufstand der Agitation der Kalifat-Agitatoren zuzuschreiben.

London, 29. Aug. Nach einer Reutermeldung aus Calicout ist die Lage im Bezirk Calicout ernst. Die aufständischen Moplahs ermorden Europäer. Ihr Weg ist durch Brandstiftungen und Verwüstungen gekennzeichnet. Sie haben Homerule im ganzen Aufstandsgebiet ausgerufen und die grüne Fahne entfaltet. Zur Niederwerfung der Rebellen sind Truppen entsandt worden.

Ausland.

Ernster Zwischenfall zwischen östreichischen und ungarischer Truppen.

Wien, 29. Aug. Nach einer Meldung des Korr.-Bur. ist es beim Einmarsch der österreichischen Truppen in das Burgenland zu mehreren Zusammenstößen gekommen. Die Hauptabteilung wurde 2 Kilometer vor Oedenburg von ungarischen Abteilungen unter Feuer genommen, abends von österreichischer Seite erwidert werden mußte.

Nach hier eingegangenen privaten Mitteilungen ist die Umgebung von Oedenburg von bewaffneten ungarischen Abteilungen besetzt. Nach in Graz vorliegenden Meldungen stieß österreichische Gendarmerie beim Einmarsch in Westungarn auf bewaffneten Widerstand und trat, entsprechend den Weisungen der Ententeoffiziere, den Rückmarsch an die Landesgrenze an. Vor Pinkafeld eröffnete ein 120 Mann starkes ungarisches Militärdetachement auf die vorückende österreichische Gendarmerieabteilung das Feuer. Der Kommandant der Abteilung wurde durch einen Oberschenkelschuß verwundet. Auf ungarischer Seite sollen 2 Mann tot und sieben verwundet sein. Die Höhen von Pinkafeld sind beiderseits besetzt. Gegen die österreichische bei Burgauberg zu gleicher Zeit vorrückende Gendarmerie wurde eine Handgranate geschleudert und von ungarischer Seite aus etwa drei bis vier Maschinengewehren und 60—80 Gewehren geschossen. Der Kommandant der Gendarmerieabteilung wurde durch einen Halsschuß schwer verletzt. Zwei Gendarmen wurden ebenfalls durch Schüsse verletzt. Nach einer weiteren Meldung ist die aus 32 Mann bestehende Gendarmerieabteilung wieder in Westungarn eingerückt, indem Ententeoffiziere vorausgingen. Das Ziel der Kommandos ist Stegerbach und Güssingen.

Wekerle †

Budapest, 27. Aug. Der gewesene Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist gestern abend im Alter von 73 Jahren gestorben.

*

Schweres Touristenunglück.

Graz, 29. Aug. Wie die „Tagespost" aus Mailand meldet, stürzten vor einigen Tagen zwei Touristen, deren Namen und Nationalitäten unbekannt sind, in den Gletscherfeldern unter der Glockner-Wand ab. Während der eine sofort tot war, hörte man den anderen noch drei Tage lang um Hilfe rufen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihn zu retten. Bei den Bergungsarbeiten stürzten zwei Helfer ab und fanden den Tod. Eine neue Expedition ist unterwegs, um die Leichen zu bergen.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Rom.

Paris, 29. Aug. „Intransigeant" berichtet Einzelheiten über das Eisenbahnunglück in der Nähe von Rom. Danach ist ein von Ladispoli kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzug zusammengestoßen, gerade an einer Stelle, an der sich auf der einen Seite eine Schlucht befindet. Acht Wagen des Personenzuges stürzten in die Schlucht. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bisher seien 37 Tote und 150 Verletzte geborgen.

Deutschland.

Rückgabe deutscher Schiffe.

Stettin, 26. Aug. Die beiden der Reederei Kunstmann-Stettin gehörenden Dampfer „Svionia" (4500 Tonnen) und „Industria" (3500 Tonnen), welche im vorigen Jahre seitens der deutschen Regierung enteignet wurden, um an die Entente ausgeliefert zu werden, sind von der Entente freigegeben und der Reederei Kunstmann wieder zugestellt worden.

Ludwig Thoma †

München, 27. Aug. Ludwig Thoma ist gestern in Rottach am Tegernsee an den Folgen einer Magenoperation gestorben. — R.— Ludwig Thoma ist einer der bekanntesten und war lange Zeit einer der beliebtesten deutschen Schriftsteller der Gegenwart. Bekannt ist er als Mitarbeiter des „Simplizissimus", dessen Schriftleiter er Jahre lang gewesen, und der „Jugend". Selbst ein bayrisches Original, in Oberammergau 21. 1. 1867 geboren, ist er wenigstens die ersten Jahre seines Schaffens als Kritiker und Satiriker der Gesellschaft stets originell gewesen und darf auch einer unserer besten deutschen Humoristen genannt werden. Seine „Lausbubengeschichten", die „Briefe des Landtagsabgeordneten Filser" und die Lustspiele „Die Medaille", „Die Moral" u. a. werden immer wieder Freunde besitzen. Nach der Revolution ist Ludwig Thoma, ehedem ein radikaler Freiheitskämpfer ganz auf die Seite der Rechten getreten. Auch in ernster Dichtung und Schriftstellerei hat er sich bewährt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. August 1921.

Zur Ausstellung der Müller'schen Malschule im Georgenäum.

Rli. „Aus dem kleinen Schwarzwaldnest war nie ein Mensch ausgegangen, der einen Blick und eine Wirkung über das Engste hinaus gehabt hätte ... das Nest, das in seinen acht bis neun Jahrhunderten so viele tüchtige Bürger, aber noch nie ein Talent oder Genie hervorgebracht hat". Also zu lesen bei Hermann Hesse in „Unterm Rad" von unserer und seiner Vaterstadt Calw. Wir möchten uns kein Urteil erlauben, ob der so sicher und kühn hingehauene Satz vor 30 Jahren, da etwa der genannte Roman spielt, richtig war, möchten aber doch glauben, daß es heutzutage falsch ist, von einer Rückständigkeit Calws in geistiger Beziehung zu reden. Man mag das äußere Stadtbild mit seinen vielen guten, künstlerisch einwandfreien Bauten ansehen, manch gute neue Denkmäler auf dem Friedhof finden, mag an das Musikleben denken, das in jüngster Zeit einen Aufschwung genommen hat, daß unsere Stadt im ganzen Land den Ruf einer der besten Musikstätten genießt, oder auch an die vielen Veranstaltungen, geistiger Art, sodaß man oft seine Abende einteilen muß, um dem Nötigsten nachzukommen „immer ist etwas los in Calw", so war neulich nicht mit Unrecht zu lesen. Wie könnte es da anders sein, als daß die Verhocktheit, von der Hermann Hesse etwas bedauernd mitleidig spricht, sich geändert hat, und daß auch hier neue Luftzüge durch unsere Zeit wehen.

Nur in einem Stück hatte es bisher hier gefehlt, in der Malerei. Das Interesse, das dieser Kunst entgegengebracht wurde, war ein sehr, sehr bescheidenes, darüber wollen wir uns nicht täuschen. Das war aber nicht nur hier so, sondern der Zug der Zeit im Bürgertum des letzten halben Jahrhunderts. Das ist heute so ganz anders geworden. Und wie es möglich ist, daß auch aus unserer kleinen Stadt Persönlichkeiten hervortreten, die in besonderem Maß dieses Interesse zu wecken verstehen, das ist eine ganze Freude zu sehen. Herr Kunstmaler Julius Müller, ein vertriebener Straßburger, hat nach dem Krieg alte Beziehungen zu unserer Stadt angeknüpft und mit frischem Mut unter so ganz anderen, engen und schwierigen Umständen sich sein Leben neu aufgebaut. Aber er ist nicht abseits stehen geblieben, sondern hat sich munter der neuen Umwelt angepaßt und möchte unserer Stadt das geben, was ihr seither tatsächlich gefehlt hat. So hat er unter seine Fahne ein paar Zeichen- und Malliebhaber unserer Stadt gesammelt und mit diesen teils kürzer teils länger sich beschäftigt, um sie in unerbittlichem Unterricht zum wahren Können in Stift und Pinsel heraufzuführen. Die Frucht dieses Unterrichts ist in dieser Woche im neu aufgeputzten Saal des Georgenäums zu sehen. Wir können nur jedermann dringend einladen, diese Ausstellung in Blistift, Federzeichnung, die Bilder in Aquarell, Tempera und Oel sich anzusehen. Manch einer wird staunen, wieviel ausgesprochenen Talenten man — trotz Hesse — in unserer kleinen Stadt begegnet, ohne das nur zu ahnen. Man sieht den Bildern wohl an, mit welcher Liebe sie gemacht sind, und mit welcher Feinheit der Lehrer seine Schüler auf die Einzelheiten in Farbe und Form aufmerksam gemacht hat. Diese Malschule wird geradezu zum Entdecker für manch verborgene Schönheit, die der allgewordene Calwer Bürger nie gesehen hat. Was für freudige Ausblicke bieten sich da, wenn Lehrer mit solch geschulten und kunstgeübten Augen unsere Kinder im Zeichnen unterrichten. Uns Aeltere verbarmt es ja meist heute noch im Gedanken, in welch trostloser Weise bei uns in der Schule das Zeichnen betrieben wurde. Zeichenlehrer, die solche Bilder machen, wie wir sie im Georgenäum oder sonst schon in einer Ausstellung des Herrn Müller selber sehen konnten, werden die Führer sein zu einer neuen Auffassung von Kunst im Alltagsleben, und wir könnten uns keinen besseren Wunsch denken, als den, daß recht viele Bürgersöhne Freude gewinnen am Zeichnen und Malen; mit sicherem Auge erkennt Herr Müller, wo des Einzelnen Begabung liegt, ob im Landschaftlichen oder Figürlichen, ob in Schwarzweiß oder in der Farbe. Wir möchten wünschen, daß die eBmühungen des Lehrers auch insofern reiche Früchte tragen, daß sich noch weitere Schüler bei ihm einfinden. Da eröffnen sich allerlei schöne Ausblicke: wie wäre es, wenn unsere Stadt auch auf dem Gebiet der Malerei und des Zeichnens einen Ruf bekäme, so wie sie ihn sich errungen hat auf dem Gebiet der Musik? Wir möchten daher alle Freunde des Schönen ernstlich einladen, die Ausstellung im Georgenäum sich anzusehen; die Freude zum Weiterlernen wird sich bei manchem gewiß von selber einstellen. — Um jedes Mißverständnis auszuschalten, betonen wir, daß es sich bei der Ausstellung nicht um Werke von Schülern hiesiger Schulen, sondern von Mitgliedern der Privatmalschule Müller handelt.

Die Antwort des Gaswerks.

Zu den Klagen über die Beschaffenheit des Gases wird uns vom städtischen Gaswerk mitgeteilt: In den letzten Tagen mußten an Gasapparaten notwendige Reparaturen vorgenommen werden. Es konnte nicht verhütet werden, daß Luft in die Leitungen kam. Ein weiterer Grund ist der, daß der Motor am Gassauger vorübergehend durch einen anderen ersetzt werden mußte, der höhere Umdrehungszahl besitzt und dadurch die Gefahr besteht, daß etwas Luft eingezogen wird. Außerdem wird, nachdem seit einigen Monaten ausschließlich Steinkohlen vergast wurden, seit etwa drei Wochen dem Steinkohlengas etwas Torfgas zugesetzt. Das Gas büßt dadurch an Leuchtkraft überhaupt nichts, an Heizwert nur ganz wenig ein. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Brenner richtig reguliert sind. Man wende sich hierwegen an einen Installateur oder das Gaswerk.

Ein furchtbarer Mord.

Aus Hamburg meldet das Wolfbüro: Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Altona bezüglich eines Leichenfunds in Nienstedten hatten folgendes Ergebnis: Am Morgen des 26. August wurde am Elbestrand in Nienstedten bei Hamburg-Altona der Rumpf einer offenbar vor ganz kurzer Zeit getöteten Frauensperson gefunden, an dem sich noch die Hände und Arme befanden. Die fehlenden Teile sind von sachkundiger Hand mittels eines scharfen Instruments vom Körper getrennt. Die Leiche befand sich in einem Wäschesack aus braunem Segeltuch, der in der Oberseite mittels eines Vorhängeschlosses verschlossen war. Der Tod der Frau ist durch zwei tiefe Stiche ins Herz herbeigeführt worden. Die Getötete wurde als die Ehefrau Klara Fründt aus Hamburg erkannt. Als Täter wurde der praktische Arzt Dr. Karl Fink in Hamburg, geboren am 15. Dez. 1889 in Nagold in Württemberg, ermittelt, der mit der Getöteten in Verkehr gestanden hatte und seit dem Abend des 27. Aug. mit seinem Motorrad verschwunden ist.

Prämierung von Obstanlagen.

Zur Förderung des Obstbaus wird die württembergische Landwirtschaftskammer alljährlich eine Prämierung von Obstanlagen vornehmen. Die Prämierung erfolgt abwechselnd in einem Jahr im Donau- und Schwarzwaldkreis, im darauffolgenden Jahr im Jagst- und Neckarkreis. Sie findet erstmals in diesem Jahr im Donau- und Schwarzwaldkreis statt. Als Prämie für den landwirtschaftlichen Obstbau sind 6 Preise von 100—300 ℳ, für den Gartenobstbau ebenfalls 6 Preise von 25—100 ℳ ausgesetzt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Kanalfilm.

)(Am Samstag abend wurde im „Bad. Hof" der Werbefilm der Neckarkanal-A.-G. vorgeführt. Den einleitenden Vortrag hatte Herr Baurat Denzinger, früher in Teinach, vom Ministerium des Innern, übernommen. Stadtschultheiß Göhner begrüßte den Redner und die nicht eben zahlreiche Versammlung und wies auf die Bedeutung des Neckar-Kanalbaus hin. Herr Denzinger gab zunächst einen Ueberblick über die finanzielle Grundlage des Unternehmens, erwähnte die am 1. Juni stattgehabte Gründung der Neckaraktiengesellschaft und den zunächst in Angriff zu nehmenden Bauplan des Kanals: die Strecke Mannheim—Plochingen. Bei der Neckarkanal-A.-G. handelt es sich bekanntlich um ein großes gemeinwirtschaftliches Unternehmen, an dem Reich, Länder, Industrie, Banken, Elektrizitätsgesellschaften mit verschied. Anteilen am Grundkapital beteiligt sind. Darüber sind im „Calwer Tagblatt" in letzter Zeit wiederholt genaue Zahlenangaben mitgeteilt worden. Der Redner ging dann auf die Energiebedürfnisse der schwäb. Industrie und Landwirtschaft näher ein. Er betonte die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Friedensvertrags, besonders den in den nächsten Jahren noch andauernden Kohlenmangel und zeigte, wie gerade der Ausbau des Neckarkanals auch einen Ausbau der Neckarwasserkräfte zur Folge haben, und durch die „weiße Kohle" unsere schwäbische Industrie von dem guten Willen der Nachbarländer unabhängiger werden wird. Außerdem hat der Kanal nach seinem weiteren Ausbau auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als Binnenschiffahrtsweg. Dem Ausbau von Plochingen ab stand der Redner allerdings etwas zweiflerisch gegenüber; doch leuchtete die volkswirtschaftliche und handelspolitische Bedeutung des Kanals besonders durch die Vorführung des Films jedermann ein. Der Film ist außerordentlich geschickt gemacht und erfüllt seinen Zweck als volkstümliches Werbemittel sicherlich ausgezeichnet. Landschaftliche Bilder von Mannheim bis Regensburg wechseln mit Darstellungen von Industrieanlagen am Rhein, Neckar und Donau: Wunderwerke deutscher Technik. Die Kanalbilder selbst erregten die meiste Teilnahme: Schleusenanlagen, Stauwehre, Wasserkraftwerke, Kanalüberführungen usw. Sehr hübsch wurde der Schiffahrtsverkehr, Aus- und Einfuhr in Württemberg, eine Statistik des Umschlags auf den einzelnen Hafenplätzen, die Wasserkraftversorgung ganz Südwestdeutschlands u. a. in kinotech.-scherzhafter Weise zur Anschauung gebracht. Der Gegenstand des Abends hätte mehr Interesse bei der Calwer Bevölkerung verdient.

Obst und Gemüsemarkt.

(SCB) **Stuttgart**, 28. Aug. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des württ. Obstbauvereins entwickelte sich gestern der Obstgroßmarkt normal. Bei starker Zufuhr in Birnen, Aepfeln und Zwetschen zeigt die Nachfrage mehr Besonnenheit; die Preise sinken langsam aber stetig; nur Bühler Zwetschen, die jetzt zu Ende gehen, ziehen weiter an. Pfirsiche werden jetzt reichlicher zugeführt, teilweise in Prachtware. Auch Weintrauben sieht man häufiger, sie werden zu 5 ℳ das Pfund durchschnittlich abgesetzt. Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz hat an Lebhaftigkeit noch nichts gewonnen. Der Preis blieb auf 60—62 ℳ pro Zentner stehen. Auf dem Gemüsemarkt gleichen sich Angebot und Nachfrage aus. Der Verkehr ist recht lebhaft; bis auf Bohnen ist alles zu haben. Der Handel leistet sich wieder eine Extratour. Er kauft auf den Fildern augenblicklich das noch nicht ausgereifte Filderkraut auf zum Verbringen über die Landesgrenze; für die Beifuhr nach dem hiesigen Großmarkt ist zu angemessenen Preisen kaum etwas aufzutreiben. Die ersten Steinpilze und Champignons wurden mit 2,50 ℳ für das Pfund bewertet. Das Kartoffelgeschäft hat sich wieder in ruhigere Bahnen gelenkt. Die Zufuhr deckt die Nachfrage, die wegen der immer noch hohen Preise zurückhält, reichlich.

*

Liebenzell, 28. Aug. Heute fand die **Weihe des Ehrenmals für die** im Weltkrieg aus unserer Gemeinde **Gefallenen** statt. Keinen würdigeren Platz, als im Friedhof gegenüber dem Haupteingang der Kirche, hätte man für das Denkmal finden können. Entworfen ist das Denkmal von Diplomingenieur Elsässer und wurde von Kunstbildhauer Wolf aus Stuttgart in Neuhauser-Buntsandstein ausgeführt. Es trägt in der Mitte eine Heldengestalt, gestützt auf das Schwert. Zu beiden Seiten sind die Namen der 49 Gefallenen aufgeführt. Das ganze Denkmal krönt ein dreieckiges Kapitäl mit der Aufschrift: „Es starben für das Vaterland aus der Stadtgemeinde Liebenzell". Um halb 10 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug vom Rathaus zur Kirche, eröffnet von der freiwilligen Feuerwehr mit den Tambours, die den Trauermarsch schlugen, an der Spitze. Hierauf folgten die bürgerlichen und kirchlichen Kollegien, denen sich die verschiedenen Vereine der Stadt anschlossen. Bei dem liturgisch angelegten Gottesdienst hielt Stadtpfarrer Gaiser die Predigt. An den Gottesdienst schloß sich der eigentliche Weiheakt, umrahmt von den Vorträgen des Posaunenchors, des Liederkranzes und des Kirchenchors. Den Angehörigen der Gefallenen waren vor dem Denkmal Ehrenplätze eingeräumt. Stadtschultheiß Mäulen übernahm das Denkmal in die Obhut der Gemeinde, die erfreuliche Tatsache betonend, daß das Denkmal aus lauter freiwilligen Beiträgen erstellt werden konnte. Die Weiherede hielt Stadtpfarrer Sandberger, der in eindringlichen Worten aufforderte, das Andenken der Gefallenen dadurch zu ehren, daß jedermann, alles Trennende vergessend, in seinem Teil durch treue Pflichterfüllung an dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes arbeiten möge. Namens der Gemeinde legte der Stadtvorstand einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt nieder. Nicht weniger als 10 Kränze wurden mit entsprechender Ansprache niedergelegt. Kurgäste hatten ein prächtiges Blumenarrangement aus blauen und weißen Astern, den Farben der Stadt, ein eisernes Kreuz darstellend, am Denkmal niederlegen lassen. Auch die Gräber der im hiesigen Reservelazarett gestorbenen und hier beerdigten Krieger waren auf diesen Tag geschmückt worden.

(SCB) **Oberndorf**, 27. Aug. Zur **Stadtschultheißenwahl** haben sich 8 Bewerber gemeldet. Unter ihnen befindet sich auch der gegenwärtige Amtsverweser Bayer, der seine Bewerbung um die Stadtschultheißenstelle in Mühlheim a. D. zurückgezogen hat.

(SCB) **Schussenried**, 27. Aug. Die **Ausgrabung der Steinzeitdörfer** hier wird gegenwärtig von dem Forschungsinstitut für Urgeschichte in Tübingen im dritten Jahre wieder in großem Umfange fortgesetzt. Ganze Häuserreihen mit einzigartig erhaltenen Pfahlhäusern und Moorbauten sind zwei benachbarten Steinzeitdörfern, die durch Palisaden befestigt waren, kürzlich neu aufgedeckt worden. Zur Veranschaulichung der steinzeitlichen Bauweise hat die Ausgrabungsleitung nach den Funden ein Steinzeithaus für den württ. Verein zur Förderung der Volksbildung im Wilden Ried errichtet, das zahlreiche Besucher anlockt. Die Ausgrabungsleitung veranstaltet Mittwochs von 4—5 Uhr und Sonntags von 10—11 Uhr bis Ende Oktober regelmäßig wissenschaftliche Führungen gegen Zutrittskarten.

(SCB) **Tettnang**, 27. Aug. Eine Anzahl Hopfenhäuser hat den Einkauf infolge der hohen Preise eingestellt. Von anderen wird jedoch weitergekauft. Es werden Preise von 7000—7200 ℳ, vereinzelt auch 7300 ℳ bezahlt.

(SCB) **Söhnstetten**, O.-A. Heidenheim, 28. Aug. Der hiesige Bauer H. hat seinen ganzen Weizenertrag dem Ortsvorsteher zur Verteilung an die ärmere Einwohnerschaft zum Preis von 100 Mark pro Zentner zur Verfügung gestellt.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Der Hochdruck behauptet sich. Am Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bis einschließlich Sonntag, den 4. September befindet sich im Georgenäumssaale eine

Ausstellung

v. Oelbildern, Aquarellen, Blei- und Federskizzen
(Motive aus Calw, Hirsau und Umgebung)
veranstaltet durch die Malschule von
Kunstmaler Jul. Müller in Calw.
Geöffnet täglich von 9—12 Uhr und 2—5 Uhr.
— Eintritt frei! —

Unser Geschäft ist heute von 12 Uhr ab geschlossen.

Verlag d. Calwer Tagblatt.

Meiner werten Kundschaft von Hirsau und Umgebung zur gefälligen Mitteilung daß ich von heute an wieder
gute und billige
Tabake, Zigarren und Zigaretten
führe.
August Wurster, Hirsau beim Waldhorn

Selbständige
Existenz
Fabrik landwirtschaftl. Geräte vergiebt das Alleinverkaufsrecht an Handwerker, Händler, Landwirte oder Anfänger, für den Oberamtsbezirk. Nachweisbar auskömmlicher Verdienst. Etwa Mark 500.— Betriebsmittelanlage.
Offerten an A. Z. Postamt 2 Eßlingen a. N.

Versicherungs-Generalagentur u. Tabakwaren-Großhandlg. sucht für das Oberamt unter günstigen Bedingungen einen
tüchtigen Haupt-Vertreter.
Im Bezirk ansässiger Bewerber kann sich durch emsiges, zielbewußtes Arbeiten dauernde Stellung sichern. Angebote nach Stuttgart, Postfach 265 erbeten.

Der Mord an Erzberger!
Morgen Mittwoch nachmittag 5¼ Uhr findet im großen Saal des „Bad. Hofs" eine
Protest-Versammlung
gegen den politischen Mord — für die Republik statt.
Hiezu wird die gesamte organisierte Arbeiterschaft von Calw und Umgebung, sowie alle die für die Erhaltung der Republik sind und für Ruhe und Ordnung eintreten wollen, dringend eingeladen.
Sozialdemokratischer Verein Calw.
Ortsausschuß Calw des Allg. D. G.

Kunstfärberei Stuttgart
färbt und reinigt alles schön und gut.
Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Gebrauchte Kommode mit Aufsatz,
(Geschäftsschreibpult), sowie
2 Fässer
214 und 216 Liter haltend noch gut erhalten, zu verkaufen.
Lederstraße 89 I. Stock.

Von kommenden Mittwoch, den 31. August, von morgens 7 Uhr ab steht in meiner Stallung
in Wildberg
ein sehr großer Transport
erstklassiger, hochträchtiger

Kalbinnen, Milchkühe u. Kälberkühe
zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet
Hermann Hopfer, Wildberg.

Verloren
ging am Samstag Abend im Zug von Teinach nach Pforzheim oder auf dem Bahnhof in Calw eine
lila Damenweste
Bitte dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Blattes abzugeben.

— Schieben Sie —
es nicht auf die lange Bank sondern kaufen Sie noch heute die hochinteressanten Kaiserbriefe aus Bismarcks 3. Band. Mk. 6.— u. T. Z.
Buchhandlung Paul Olpp.

Weizenkleie
Mais
Maismehl
Hirse
empfiehlt
Otto Jung.

Saiten für Violine, Mandoline, Guitarre u. Zither in Seide, Darm, Stahl u. Silber, sowie sämtliche Zubehörteile für obige Musikinstrumente hält stets vorrätig.
Paul Olpp, Marktplatz.

Jüngerer
Kontorist
perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, im Versand und Fakturieren bewandert mit guten Zeugnissen per 1. Okt. 1921 von Fabrikbüro gesucht.
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. F. 201 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für sofort einen
Knecht
im Alter von 16—20 Jahren.
Karl Bebion,
Handelsgärtnerei,
Magstadt OA. Böblingen.

Martinsmoos.
Ein hölzernes
Vormaisch-Bottich
mit Rührwerk verkauft
Ad. Bäuerle.

Bad Liebenzell.
Kurkonzerte
in den Städtischen Kuranlagen
heute Dienstag, den 30. August 1921,
Donnerstag, den 1. September 1921
je abends von 8—10 Uhr,
Sonntag, den 4. September 1921
nachmittags von 4—6 Uhr.

Suche in 8 oder 14 Tagen einen ordentlichen
Knecht
im Alter von 16—17 Jahren welcher mit einem Pferd umzugehen versteht und einige Stück Vieh mit besorgen kann. Gute Behandlung und Bezahlung.
Karl Kienle,
zur Lammühle
Magstadt.

Ehrlicher, fleißiger
Junge,
welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen nimmt bei sofortigem oder späteren Eintritt in die Lehre.
Gottlob Weiß,
Brot- und Feinbäckerei,
Weilderstadt.

Guterhaltene
Mandoline
zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim.
6 sehr gute

Milchziegen
(echter Schwarzwaldschlag)
sowie ein sehr schönes
Ziegenlamm
setzt dem Verkauf aus.
Friedrich Schütz.

Unmöbliertes Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln ges. Angeb. unt. K. C. 201 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Talg
(geschmolzenen)
kauft
zum höchsten Tagespreis
R. Hauber.

Guterhaltenes
Fahrrad
mit Bereifung, sowie eine schwarze
Spitzer-Hündin,
oder einen 7 Wochen alten
schwarzen Rüd
setzt preiswert dem Verkauf aus.
Mich. Keck jr., Altburg.

Hasenställe,
ein 2 teiliger u. zwei 1 teilige, auch verwendbar, sind billig zu verkaufen.
Badstraße 361 1. Stock.

Geschäftshaus gleich welcher Branche
gutgehend und existenzbietend in Stadt oder Land, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter E. S. 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.